

ner ersten eigenen Pfarrei in einem großen Bauern- und Industriedorf bei Wien, von der NS-Zeit mit den Gestapoverhören, von seiner „Flucht“ in eine Pfarrei, die ein besserer Boden zu werden versprach, von den „Vorbildern – Freunden – Mitbrüdern“, von seiner Befriedigung aus schriftstellerischer Tätigkeit (25 Romane, Pilgerbücher, Erzählungen usw.); er schildert, welche Mühe es damals machte, eine „moderne Kirche“ zu bauen, welche Bedeutung das offene Haus des Pfarrers, die Bemühungen um eine theologisch meditierte und zugleich menschen-nahe Predigt und die neuen Formen von intensiven Einkehr-Wochenenden für den Aufbau einer lebendigen Gemeinde und für die Entwicklung der Spiritualität in den Gemeinden haben. Über die Probleme von Sexualität, Ehe, Zölibat, charismatischen Bewegungen, Seelsorge und Politik, Ökumene usw. wird nicht theoretisiert, sondern es werden in einer Art narrativer Pastoraltheologie und Gesellschaftskritik konkrete Erfahrungen mitgeteilt und theologisch reflektiert. (In manchen kirchenkritischen oder zu fortschrittlichen Positionen, derentwegen er häufig Auseinandersetzungen mit dem Ordinariat hatte, findet Jantsch sich jetzt bestätigt durch Äußerungen von Kardinal König aus der jüngsten Zeit.) Der Autor schließt mit dem Satz: „Aber eine entscheidende und heilsame Wende ist geschehen, der Heilige Geist hat sich vielfach gezeigt, es geht wieder bergauf. Es hat Sinn und macht Freude, Pastoral zu treiben.“ – Es hat Sinn und macht Freude, dieses Buch zu lesen. Ein Studienkollege und Stadtpfarrer in Salzburg schrieb mir nach der Lektüre dieses Buches: „Es ist köstlich, erfrischend, eine Art Pfaffen Spiegel, aber eben doch voll Hoffnung und mit vielen positiven Anregungen . . .“

Helmut Erharter, Südstadt

Die maßgebliche Rolle des Predigers

Heinz-Manfred Schulz, Eine Gemeinde spricht über ihren Glauben. Predigt als Wegbegleitung, Matthias-Grünwald-Verlag, Mainz 1983, 144 Seiten.

Wohl nur wenige Kirchgänger vermögen H. Cox nicht beizupflichten, wenn er die heutigen Prediger mit Clowns vergleicht, die

– trotz intensiven Mühens – den Bewohnern eines Dorfes nicht verständlich machen können, daß der nahe Zirkus brennt und man auf ihre Hilfe angewiesen ist. Daß dem so ist, daß die religiöse Mitteilung Kommunikationsbarrieren enthält, hat seine Gründe. Auch eine große Zahl von Predigten – ein regelmäßig praktizierender Christ kann zwischen Schuleintritt und Pensionsalter auf drei- bis viertausend kommen – ist oft nicht in der Lage, verständlich zu machen, worum es der Botschaft des Evangeliums geht. Viele Prediger haben nämlich Angst, sich die Finger zu verbrennen, oder sie fürchten, das Wort Gottes dem säkularen Wortverständnis des Menschen preiszugeben; deshalb kommt es nicht zur Übersetzung der Botschaft Jesu in die heute geläufige Sprache.

H.-M. Schulz, seit kurzem Seelsorger im Bahnhofsviertel in Frankfurt, blickt mit dieser Predigtensammlung auf seine Tätigkeit in der am Frankfurter Stadtrand gelegenen Christ-König-Gemeinde zurück* und kommt darin zu dem Ergebnis, daß dem Prediger die maßgebliche Rolle auf dem Weg seiner Pfarrei zur Gemeinde mündiger Christen zugefallen ist. Gemeindeaufbauende Kraft gewann die Predigt allerdings erst dann, als der Prediger davon abließ, sich als theologischer Lehrmeister zu verstehen, dem es an einer ort- und zeitlosen Vermittlung allgemeiner Glaubenswahrheiten gelegen war. Erst als er damit aufhörte, den Menschen im Namen Gottes zum „Anwendungsfall allgemeiner Prinzipien“ (63) zu machen; erst als er „wesentlich Hörender“ wurde, der seine Verkündigung entlang den „Fragen und Nöten der Menschen“ in Eschborn entwickelte, gewann die Predigt ihre Substanz und wurde zur „Wegbegleitung der Gemeinde“ (62). – Die in Schulz' Retrospektive (gekürzt) wiedergegebenen Predigten stellen einen Homileten vor, der es sich nicht versagte, die Brennpunkte heutiger Lebenswelt produktiv mit der Botschaft dessen zu konfrontieren, der „lehrte, wie einer der Vollmacht hat“ (Mk 1, 22). Das hat in der Ge-

* In folgenden Publikationen tut er das unter stärkerem Einbezug des gesamten Gemeindelebens in Eschborn: *H.-M. Schulz*, Damit Kirche lebt, Eine Pfarrei wird zur Gemeinde, Mainz 1975; ders., Ein Jahr in Gottes Werkstatt, Eine Gemeinde macht neue Erfahrungen, Mainz 1978.

meinde zuweilen Konflikte hervorgerufen; es kommt dem Büchlein zugute, daß Schulz sie nicht unter den Tisch fallen läßt. Denn selbst an den kritischen Einsprüchen der Hörer zeigt sich, daß die Gemeinde zur Gemeinschaft der Suchenden wurde, die ihren Alltag mit dem Evangelium zu verknüpfen gedenkt. „Das Evangelium steht nicht mehr irgendwo darüber. Wir sind drin“ (126), befand ein Gemeindemitglied. Gibt es für den Homileten eine bessere Bestätigung, den Glauben angemessen zu verkünden?

Michael Scheuermann, Frankfurt/M.

Walter Pödlinger – Josef Lange – Alfred Kirchmayr (Hrsg.); *Psychosoziales Elend* (Erwin Ringel zum 60. Geburtstag), Verlag Herder, Wien 1981, 232 Seiten.

Auch die Seelsorge ist mit dem vielfältigen psychosozialen Elend unserer modernen Gesellschaft konfrontiert. Die Festschrift für Erwin Ringel hilft den Blick schärfen für vielfältige Notsituationen. *J. Lange* faßt heutige Kulturkritik zusammen und macht auf Störfaktoren unserer Lebenswelt aufmerksam: Zwänge zu Konsum und Leistung, entfremdete Existenz in der Arbeitswelt, rationale Überforderung, soziale Unsicherheiten. *A. Kirchmayr* plädiert für die Überwindung einer objektivierenden Wissenschaft vom Menschen, für die Wiedereinführung des subjektiven Faktors, für ein ganzheitliches Verständnis von Krankheit. *F. Klostermann* artikuliert Leiden an der Kirche und versucht Wege zu zeigen, dieses Leiden erträglich zu machen bzw. schrittweise zu überwinden. Aufschlußreich ist die statistische Erhebung von psychosomatischen Störungen bei Jugendlichen und die Frage nach ihren möglichen Ursachen im Beitrag von *W. Pieringer*. Einige Beiträge befassen sich mit der Vereinsamung und mit der Lebenswelt von Außenseitern sowie mit Grundfragen und Postulaten einer ganzheitlichen, psychosomatischen Medizin. *E. Bornemann* macht auf den direkten Zusammenhang zwischen nichtentfalteter Sexualität und Suizidneigung aufmerksam. Drei Beiträge befassen sich mit Krisenintervention und Suizidverhütung. *G. Brandl* optiert für ein partnerschaftliches und angstfreies Modell in der Erziehung. Diese Beiträge deuten die vielseitige

Wirkung von Erwin Ringel an. Das Buch ist für Seelsorger lesenswert.

Büchereinlauf

(Eine Besprechung der hier angeführten Bücher bleibt der Redaktion vorbehalten.)

- Bühlmann Walbert*, *Weltkirche. Neue Dimensionen*, Modell für das Jahr 2001, Verlag Styria, Wien – Köln 1984, 246 Seiten, S 198,-, DM 29,80.
- Bundesarbeitsgemeinschaft für Katholische Erwachsenenbildung in Österreich (Hrsg.), *Menschenerweckende Erwachsenenbildung. Festschrift für Ignaz Zangerle*, Verlag Herold, Wien – München 1983, 490 Seiten, S 468,-, DM 64,-.
- Caminando Vamos*, Machen wir uns auf den Weg! Glaube, Gefangenschaft und Befreiung in den peruanischen Anden. Deutsche Fassung hrsg. von der Bambamarca-Gruppe Tübingen, für die deutsche Ausgabe: Edition Exodus, Freiburg/Schw. 1983, 430 Seiten.
- Czuma Hans*, *Macht gegen Dialog. Zum Widerspruch zwischen kirchlicher Metaphysik und demokratischem Diskurs*, Edition Exodus, Freiburg/Schw. 1979, 40 Seiten.
- Dirks Marianne* (Hrsg.), *Glauben Frauen anders? Erfahrungen*, Verlag Herder, Freiburg – Basel – Wien 1983, 192 Seiten, DM 19,80.
- Dreier Wilhelm*, *Sozialethik. Leitfaden Theologie*, Band 9, Patmos Verlag, Düsseldorf 1983, 166 Seiten, DM 19,80.
- Düsterfeld Peter* (Hrsg.), *Neue Wege der Verkündigung*, Patmos Verlag, Düsseldorf 1983, 160 Seiten, DM 22,-.
- Frei Betto*, *Was ist die Theologie der Befreiung?* F. d. deutsche Ausgabe: Edition Exodus, Freiburg/Schw. 1984, 30 Seiten.
- Frohnhöfer Martin*, *Neuer Jugendtreff. 19 praktische Vorschläge für die offene Jugendarbeit in der Gemeinde*, Verlag Herder, Freiburg – Basel – Wien 1984, 80 Seiten, DM 9,80.
- Gniß Emmanuel*, *Heute den Kreuzweg gehen. Texte für junge Menschen*, Verlag Herder, Freiburg – Basel – Wien 1984, 40 Seiten, DM 4,20.
- Gordan Paulus* (Hrsg. im Auftrag des Direktori- ums der Salzburger Hochschulwochen 1983), *Gerechtigkeit – Freiheit – Friede*, Verlag Styria, Graz – Wien – Köln – Verlag Butzon & Becker, Kvelaer 1984, 262 Seiten, S 198,-, DM 28,-.
- Hünemann Peter*, *Über-Setzung oder Der Glaube an die Kraft des Gotteswortes in unserer Zeit. Predigten zum Kirchenjahr*, Verlag Aschendorff, Münster 1984, 151 Seiten, DM 19,80.
- Jantsch Franz*, *Seelsorge im Aufbruch. Ein Pfarrer erzählt*, Verlag Styria, Graz – Wien – Köln 1984, 191 Seiten, S 198,-, DM 29,80.
- Knoch Otto*, *Wer Ohren hat, der höre. Die Botschaft der Gleichnisse Jesu*, Werkbuch zur Bibel, Verlag Katholisches Bibelwerk, Stuttgart 1983, 348 Seiten, DM 32,-.
- Kühschelm Roman*, *Jüngerverfolgung und Geschick Jesu. Eine exegetisch-bibeltheologische Untersuchung der synoptischen Verfolgungsankündigungen Mk 13, 9–13 par und Mt 23, 29–36 par*, Reihe Österreichische Biblische Studien (OBS) Nr. 5, Verlag Österreichisches Katholisches Bibelwerk, Klosterneuburg 1983, 337 Seiten, S 338,-, DM 49,50, sfr 39,80.